

**75. Synagogenkonzert am 7. November um 18 Uhr:**

## **„Swing zu Unzeiten“**

Gesprächskonzert mit Wolfgang Lauinger

Moderation: Bettina Leder (Hessischer Rundfunk)

Im Begleitprogramm der Ausstellung im MUSEUM KORBACH „Legalisierter Raub - Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933-1945“ lädt der Förderkreis der Synagoge Vöhl am Sonntag, dem 7. November, um 18 Uhr zu einem Gesprächskonzert in die Synagoge ein.



Ein Erinnerungsfoto: Der damals 20-jährige Wolfgang Lauinger (links) mit seinem Vater Artur Lauinger. Das Bild wurde kurz vor der Emigration Artur Lauingers aufgenommen.  
Foto: hr/Wolfgang Lauinger

Er war ein sogenannter Halbjude und Swingjunge: zwei Gründe für die Gestapo, Wolfgang Lauinger zu verfolgen. Der heute 92-Jährige erzählt davon und aus seinem Leben mit viel Humor wie von einem großen Abenteuer, denn: „Wenn man jung ist, hat man keine Angst“.

Sein Vater, der Journalist Artur Lauinger, war 1937 als Jude von der renommierten „Frankfurter Zeitung“ entlassen worden. Nach der Pogromnacht wurde er im November 1938 ins KZ Buchenwald verschleppt und unter der Auflage, Deutschland zu verlassen, frei gelassen. Schweren Herzens emigrierte er im Sommer 1939, kurz vor dem Ausbruch des Krieges, nach London – mit fünf Mark in der Tasche. Was er besessen hatte, wurde – mit Ausnahme weniger Möbelstücke – zur Bezahlung der Sonderabgaben verwendet, ohne deren Begleichung niemand das Land verlassen konnte.

Wolfgang Lauinger war damals 20 Jahre alt und Lehrling. 1941 wurde er kurz Soldat, dann als so genannter Halbjude entlassen. Er ging zurück nach Frankfurt am Main, seine Heimatstadt, und fand Freunde: Junge Leute, die, wie er, mit der Hitlerjugend und ihren Tugenden nichts im Sinn hatten und Swing liebten - „zu Unzeiten“, denn Swing galt im nationalsozialistischen Deutschland als „Niggermusik“ und entartet.

### **Die Swingjugend** (Quelle: wikipedia.de)

Die Swing-Jugend war eine oppositionelle Jugendkultur in vielen deutschen Großstädten während der NS-Diktatur, besonders in Hamburg, Frankfurt und Berlin. Sie bestand aus Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren, meist aus dem Mittelstand und dem gehobenen Bürgertum, Gymnasiasten aus wohlhabenden Familien, aber auch aus Lehrlingen und Arbeiterjugendlichen.

Die Swing-Jugend suchte im amerikanisch-englischen Lebensstil, vor allem in der Musikrichtung Swing eine autonome Ausdrucksmöglichkeit und Abgrenzung zur nationalsozialistischen Gesellschaft, hauptsächlich gegen die Hitler-Jugend. Die Anhänger versuchten sich durch eine Gegenkultur und auffällige, dem englischen Stil nachempfundene Kleidung abzusetzen. Die Swings hatten oft lange Haare, karierte Sakkos, Hut und Regenschirm und trafen sich in Cafés oder Clubs, um Swing zu hören. Sie organisierten Tanzveranstaltungen und engagierten Jazzbands. Auf Swing-Hits dichteten sie Spottverse, in denen sie sich über Nazis, Soldaten und besonders über die ungeliebte Hitlerjugend lustig machten. Sie lasen ausländische Zeitungen und grüßten sich untereinander „Swing heil!“ statt mit „Sieg Heil!“. Mit Absicht verwendeten sie Anglizismen. Sie wollten sich nicht bewusst absetzen, wollten aber ihre Lebensart ausleben und wurden dadurch ausgegrenzt.



Der ca 17-Jährige Wolfgang Lauinger (2. von links) mit seinen Freunden: Neben ihm rechts im Liegestuhl Werner Buss, hinten rechts sitzend Carlo Gramlich, vor ihm (rechts außen) Rolf Mack. Die junge Frau links neben Wolfgang, die stehende Frau hinter ihm und das Paar vor ihm sind unbekannt.

Foto: hr/Wolfgang Lauinger

Die Mitglieder der Swing-Jugend waren, wie die Edelweißpiraten, zunächst unpolitisch. Sie drückten ihren Widerspruch zum Nationalsozialismus durch zivilen Ungehorsam aus, indem sie offen eine andere als die nationalsozialistische Jugendkultur lebten. Ohne dezidiert politisch-oppositionell eingestellt zu sein, wichen sie nur durch ihr Aussehen und Verhalten stark vom nationalsozialistischen Vorbild der Jugend ab.

Durch die forcierte gewalttätige Verfolgung der Swing-Cliquen durch die Gestapo und den HJ-Streifendienst politisierten sich Teile der Swing-Jugend ab 1940. Am 18. August 1941 trat die „Sofort-Aktion gegen die Swing-Jugend“ in Kraft. Über 300 Mitglieder der Swing-Jugend wurden verhaftet. Die Repressionen reichten vom Abschneiden der langen Haare über Schutzhaft und Schulverweise bis zur Verhaftung angeblicher Rädelsführer und deren Deportation

in Konzentrationslager. Das hatte zur Folge, dass einige Swing-Jugendliche begannen, den Nationalsozialismus auch politisch abzulehnen. Sie fingen an, regimekritische Flugblätter zu verteilen.

Während der zunehmend schärferen Verfolgung kamen einige Swingboys auch mit dem Hamburger Zweig der Weißen Rose in Kontakt. So sympathisierten Mitglieder der Weißen Rose teilweise mit dem Lebensstil der Swing-Jugend, insbesondere mit der Musikrichtung. Im Mai 1943 verstärkten sich die Kontakte durch gemeinsame Diskussionen und Planungen. Zu einer konkreten Zusammenarbeit kam es allerdings nicht, da eine erneute Verhaftungswelle gegen die Swingjugend einsetzte.

## Das Gesprächskonzert in Vöhl



Schülerinnen, Schüler und Lehrer haben die Swing-Titel einstudiert, die Wolfgang Lauinger damals besonders liebte.

**Das „School Unity Orchestra“:** stehend v. l. Henri Merle- Kontrabass (ETS- Edertalschule FKB), Leonie Spreckelsen (ALS- Alte Landesschule KB), Luisa Hoffmann (ETS), Tanja Ahlborn (ETS)- Querflöten, Ottmar Anders-Saxophon (ehem. Hausmeister BWS- Burgwaldschule FKB), Juliane Stumpe- Klarinette (BWS); sitzend: Barbara Küpfer- Querflöte, Waschbrett, Gesang (Musikschule FKB), Jörg Bomhardt- E-Gitarre (BWS)

Die Veranstaltung eröffnet das Begleitprogramm zur Ausstellung „Legalisierter Raub“, die der Hessische Rundfunk und das Fritz Bauer Institut mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst im Wolfgang-Bonhage-MUSEUM KORBACH vom 8.11.2010 bis zum 27.3.2011 zeigen. Die Ausstellung ist von Di bis So jeweils von 11.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Für Schulklassen und Gruppen können Besichtigungstermine außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden. Anmeldungen – auch zu den kostenpflichtigen Gruppenführungen – werden unter Tel. 05631-53289 von Dienstag bis Sonntag in der Zeit von 11.00 Uhr bis 16.30 Uhr entgegen genommen.